

Deckblatt

Kurstitel: Kulturtheorien des 20. Jahrhunderts

Autor: Dr. Arnd Hoffmann

Redaktion: August 2015

1 Inhalt

1	Inhalt.....	3
2	Einleitung.....	5
2.1	Allgemeine Kursbeschreibung	5
2.2	Über den Garten – eine tastende Hinführung zum Kulturbegriff	6
2.3	Hinweise zum Studienbrief.....	26
2.4	Empfohlene Literatur.....	29
3	Georg Simmel – Kultur als Tragödie.....	30
3.1	Einführende Anmerkungen zu Person und Werk	30
3.2	Kultur, Tragödie und Moderne.....	36
3.2.1	Zum Begriff der Natur.....	36
3.2.2	Kultur, Kultivierung und Kultiviertheit	40
3.2.3	Moderne und Tragödie	46
3.3	Kulturpolitik und Kultivierung	50
3.4	Krieg und Kultur.....	54
3.5	Kulturphilosophische Mikrologie – Über den Henkel	61
3.6	Zusammenfassung und Rückfragen.....	64
3.7	Übungsaufgaben und Literatur	71
4	Ernst Cassirer – Kultur als Drama.....	73
4.1	Einführende Anmerkungen zu Person und Werk	73
4.2	Kultur und symbolische Formen.....	82
4.2.1	Cassirers Kritik an Simmels Kulturbegriff.....	82
4.2.2	Cassirers kulturphilosophischer Ansatz.....	89
4.2.3	Zum Verhältnis von Kultur und Natur.....	94
4.2.4	Tiere und Menschen.....	96
4.2.5	Zum Begriff der „symbolischen Prägnanz“	101
4.3	Antisemitismus als Naturalisierung von Kultur.....	104
4.4	Zusammenfassung und Rückfragen.....	110
4.5	Übungsaufgaben und Literatur	114

5	Sigmund Freud – Kultur als Unbehagen	116
5.1	Einführende Anmerkungen zu Person und Werk	116
5.2	Das Unbehagen in der Kultur.....	120
5.2.1	Begriff und Funktion von Kultur.....	120
5.2.2	Kulturentwicklung, Liebe und Triebverzicht	126
5.2.3	Aggressionsneigung und Todestrieb.....	129
5.2.4	Das Über-Ich der Kultur.....	133
5.3	Der Krieg und die „Pathologie der kulturellen Gemeinschaften“	138
5.4	Zusammenfassung und Rückfragen.....	144
5.5	Übungsaufgaben und Literatur	153
6	Theodor W. Adorno – Kultur als Betrug	155
6.1	Einführende Anmerkungen zu Person und Werk	155
6.2	Kulturindustrie	164
6.2.1	Zur Bestimmung von Kultur und Kulturkritik.....	164
6.2.2	Zum Begriff der Industrie.....	167
6.2.3	Medien und Medialität – Radio, Film und Fernsehen.....	170
6.2.4	Spaß.....	176
6.2.5	Natur	181
6.3	Kultur und Kulturindustrie nach Auschwitz	183
6.4	Krieg und Erfahrung.....	185
6.5	Zusammenfassung und Rückfragen.....	188
6.6	Übungsaufgaben und Literatur	195
7	Ausklang	197
7.1	Theorien der Kultur im Widerstreit – eine vergleichende Skizze.....	197
7.2	Zweierlei Gärten	203
8	Literaturverzeichnis.....	212
9	Hinweise zu den Übungsaufgaben.....	229
10	Zum Autor	232

2 Einleitung

2.1 Allgemeine Kursbeschreibung

Der Studienbrief 'Theorien der Kultur' möchte die Studierenden an die Lektüre von klassischen Texten der Kulturphilosophie heranführen. Sein Ziel es ist, zu einer eigenständigen Interpretation der dort verhandelten Kulturbegriffe anzuleiten. Dabei geht der Studienbrief folgenden Weg: Zunächst lässt er sich von der Metapher des Gartens 'verführen', um sich dem Kulturbegriff in seiner semantischen Vielfältigkeit zu nähern. Daran anschließend informieren die Hinweise zum Studienbrief über den weiteren Aufbau des Textes und formulieren die Lernziele des Kurses. Geklärt werden sollen an dieser Stelle auch die Auswahl der Autoren sowie die Methode der Interpretation. Denn es ist für das Verständnis des Studienbriefes wesentlich, dass die Interpretation der Klassiker hauptsächlich textimmanent verfahren wird. Trotzdem wird der jeweilige Kulturbegriff bzw. die damit verbundene Kulturkritik auch anhand externer Kriterien 'evaluiert', die die Relevanz für unsere Gegenwart, das Problembewusstsein und die blinden Stellen der Theorien in den Blick nehmen.

Diesen formellen Hinweisen folgt im Hauptteil die Interpretation der kulturtheoretischen Schriften von Georg Simmel, Ernst Cassirer, Sigmund Freud und Theodor W. Adorno. In den jeweiligen Kapiteln werden zentrale Texte und Essays der Autoren systematisch analysiert und auf die dort formulierte Genese und Geltung des Kulturbegriffs befragt. Eine Zusammenfassung der Hauptthesen, die auch offene Rückfragen an die verhandelt Position zulässt, rundet die Interpretation ab. Zu jeder kulturphilosophischen Perspektive werden Übungsaufgaben formuliert, an Hand derer die Studierenden sowohl die Ergebnisse adäquat wiedergeben als auch weiterführende Aspekte der Problematik aufnehmen und analysieren sollen.

In einem abschließenden Kapitel möchte der Studienbrief dann die verhandelten Klassiker in ein Gespräch treten lassen, in dem ihre Kulturtheorien 'zugespitzt' verglichen werden. Die Funktion dieses abschließenden Teils ist synthetisch. Mit dem Theorien-Vergleich soll dort nämlich auch versucht werden, theoretischen Gewinn in solcher Weise abzuschöpfen, dass sich Problemhorizonte für gegenwärtige Diskussionen über Kultur eröffnen und mit Rückgriff auf die Tradition innovativ gestalten lassen. Die Frage, inwieweit das Sinnbild des Gartens etwas zur Bearbeitung aktueller

Forschungsfelder der Kulturphilosophie beitragen kann, leitet den Weg des Studienbriefs zum Anfang zurück und schließt ihn metaphorisch ab.

2.2 Über den Garten – eine tastende Hinführung zum Kulturbegriff

Garten: Begriff und Phänomen

Was ist ein Garten? Unter einem Garten (ahd. garto, das Umzäunte) versteht man ein eingegrenztes Stück Land, das ursprünglich von „Gerten“, später dann von Hecken, Holzwänden, Drahtzäunen oder Mauern umhegt worden ist. Gärten gehören immer zu etwas anderem: zu Palästen, zu Gutshäusern, zu öffentlichen Zentren, zu Einfamilienhäusern ... Innerhalb der Umzäunung können verschiedene Pflanzen – seien es Nutz-, Heil- oder Zierpflanzen – kultiviert werden. In einem Garten kann man arbeiten und gestalterisch tätig sein. Man kann sich aber auch in den Raum einer gepflegten Natur zurückziehen, um dort spazieren zu gehen, nachzudenken, sich ausruhen oder nichts zu tun. Sich gehen lassen ist vielleicht nicht die Geste des Gärtners. Gärten laden jedoch dazu ein, die Differenz zum Alltäglichen und Normalen sinnlich erfahrbar zu machen und dem Besucher die Freiheit zu lassen, ohne Ziel zu flanieren oder dem Mannigfaltigen nachzusinnen.

Gartenbau und Gartenkunst heute

Gärten sind Orte, an denen Natur dem Menschen in zweifacher Weise entgegentritt: Im Sinn des Gartenbaus wird Natur als Objekt instrumentellen Handelns be- und verarbeitet, im Sinn der Gartenkunst wird sie demgegenüber eher ästhetisch geformt. Gartenbau und Gartenkunst haben dabei eine Vielzahl von Anbau-, Pflege- und Gestaltungstechniken entwickelt, die sich in ihren Funktionen genauso weitverzweigt haben und unterscheiden wie andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. So differenziert man im Gartenbau z.B. zwischen Gemüse-, Obst-, Stauden- und Samenbau oder Zierpflanzenbau und Baumschulen, wobei modernen Gärtnereien wiederum verschiedene Planungsaufgaben zukommen, die sie besonders als Erwerbsgärtnereien qualifizieren: Einer Friedhofsgärtnerei fallen dementsprechend andere Aufgaben zu als einer städtischen Garten- und Landschaftsplanung, die auf die 'begrünende' Gestaltung des öffentlichen Raumes abzielt. Die idealtypische Trennung von Nutz- und Ziergarten lässt sich heutzutage nur noch bedingt durchhalten. Die Praxis von Schrebergarten, Vorgarten und Gartencenter hat den Unterschied von Muße und Arbeit im Raum des Gartens aufgelöst. Die großen Obst- und Gemüseplantagen der Gegenwart wird man wohl kaum mehr als Garten ansprechen. Das Ertragsinteresse an Gärten ist in die großen Ländereien und Monokulturen abge-